

Ölbohrung in Frankreich: Die Regierung überlegt sich einen Stopp.

# Im Visier des Bauern

**AKTIEN** Der hohe Ölpreis lenkt die Suche nach neuen Quellen an völlig neue Orte. Förderfirmen bohren in Frankreich - und treffen nun auf ungeahnte Probleme.

THE WALL STREET JOURNAL.  
EUROPE

MAX COLCHESTER UND GERALDINE AMIEL

Die firmeneigenen Geologen schätzen die Vorräte auf 40 Milliarden Fass. Und so setzt das amerikanische Ölunternehmen Treador Resources seine ganze Hoffnung auf die Region La Garenne. «Wir haben all unsere Eier in diesen einen Korb gelegt», sagt Firmenchef Craig McKenzie. Das Öl liegt in tiefen Schieferformationen.

Doch bis das schwarze Gold ans Tageslicht kommt, könnte es noch einige Zeit dauern. Denn die Bedenken wegen möglicher Umweltschäden im Zusammenhang mit den Schiefergas- und Erdölbohrarbeiten wachsen. Und die französische Regierung überlegt sich, die Exploration ganz zu verbieten - als erstes Land in Europa. «Es ist unvorstellbar, dass ein Verbot kommen könnte», kommentiert McKenzie und macht auf Hoffnung.

Als Ölschiefer werden Gesteine bezeichnet, die Einschlüsse von Ölen enthalten. Ihr Abbau erfolgt mithilfe des hydraulischen Abbruchs, des sogenannten Frackings. Bei der Technik werden Wasser, Sand und Chemikalien in den Boden gepumpt, um das Gestein aufzubrechen und das Öl an die Oberfläche zu leiten. In Europa werden die Vorräte an Schiefergas und -öl noch kaum abgebaut, anders als in

den USA, wo sie als ergiebige Quelle billiger Energie vor Ort geschätzt werden. Frankreich sei ein Sonderfall, sagt McKenzie. Dort gebe es vermutlich eines der grössten Ölschiefervorkommen Europas. «Wir haben andere Becken in Osteuropa untersucht, aber wir fanden keines, das annähernd so vielversprechend war wie das südöstlich der französischen Hauptstadt.» Grosse Vorräte an Schiefergas werden in Polen vermutet, in Grossbritannien und Deutschland werden solche bereits abgebaut.

Umweltschützer haben jedoch Bedenken angemeldet. Die beim Fracking eingesetzten Chemikalien könnten nämlich das Grundwasser vergiften. «Es ist ganz klar, dass diese Technik inakzeptabel ist», betont Umweltschützer und Bauernführer José Bové, der gegen diese Art des Abbaus lobbyiert. «Man kann nicht einfach Gift in den Boden pumpen.» Bové bezieht sich auf einen Bericht aus den USA, der von den Demokraten im Repräsentantenhaus Anfang dieser Woche veröffentlicht wurde. Darin wird festgestellt, dass die Flüssigkeiten, die zum Abbau von Schieferöl und -gas verwendet werden, Chemikalien enthalten, von denen einige möglicher-

weise krebserregend sind. Die Öl- und Gasindustrie wies die Ergebnisse aus dem Bericht umgehend zurück und sagte, er stütze sich auf falsche Daten.

## Die Wahlen als Auslöser

Die französische Regierung hat eine wissenschaftliche Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Gewinnung von Schieferöl und -gas angeordnet, deren Ergebnisse im Juni vorliegen sollen. Angesichts der Präsidentenwahl im Jahr 2012 stehen die Politiker jedoch unter Zugzwang. Im Mai wird das französische Parlament eine Eilverordnung beraten, die vorschlägt, den Abbau von Schieferöl und -gas zu verbieten.

## In der Region La Garenne werden die grössten Vorräte an Ölschiefer in ganz Europa vermutet.

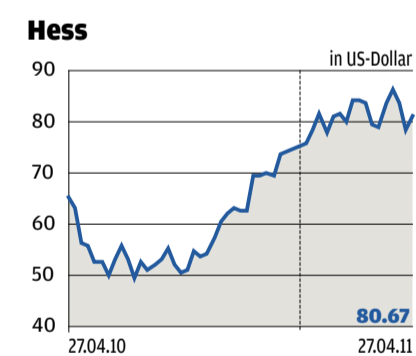
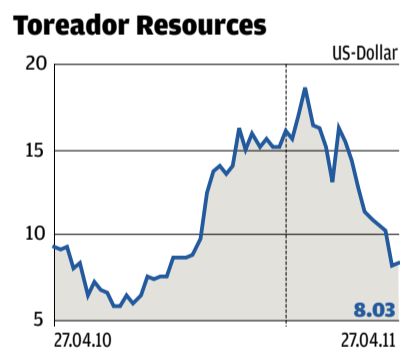
«Frankreich ist derzeit das einzige Land in Europa, das über ein Abbauverbot bei Ölschiefer nachdenkt», sagte Jean-Luc Romain, Energieanalyst bei CM CIC Securities. Der französische «Vorbeugungswahn verhindert jeden Fortschritt bei der Erweiterung der Energiereserven».

Von Treador war zu hören, man respektiere das von der Regierung aufgestellte Moratorium zum unkonventionellen Abbau, das bis Mitte Juni gültig ist. Firmenchef McKenzie sagt, es gebe keine Beweise, dass der Abbau von Ölschiefer das Grundwasser verschmutze. «Unglücklicherweise gibt es aber offenbar schon eine Parlamentsdebatte, bevor die Ergebnisse der Studie bekannt sind», sagt er. Man sei bereit, vollständige Auskunft über alle verwendeten Chemikalien, unter anderem

Seife und ein Desinfektionsmittel, zu geben, erklärt McKenzie.

Vor Kurzem hat Treador ihre Beteiligungen an Projekten in Osteuropa und der Türkei verkauft, um sich voll auf den Abbau der Ölvorkommen rund 100 Kilometer südlich von Paris zu konzentrieren. Im Jahr 2008 hatte der Konzern eine Erlaubnis zur Untersuchung des Pariser Beckens erworben. Zwei Jahre später ging man eine Partnerschaft mit der amerikanischen Hess Oil ein. Bis Ende 2010 lief alles nach Plan. Dann erschien Bové auf der Bildfläche - der Aktivist, der durch die Zerstörung einer McDonald's-Filiale weltbekannt wurde. Seither hat Treador Probleme.

Die Marktkapitalisierung des Unternehmens ist seitdem um die Hälfte auf 180 Millionen Dollar geschrumpft. Treador hat keine Pläne, Frankreich zu verlassen. Aber man halte sich «alle Optionen offen», so McKenzie. Knapp 80 Prozent der französischen Energie stammt aus Atomkraftwerken. «Das Land muss Wert auf Energievielfalt legen», betont McKenzie. Doch mit Bové und dem um die Wiederwahl kämpfenden Nicolas Sarkozy stehen ihm harte Gegner gegenüber.



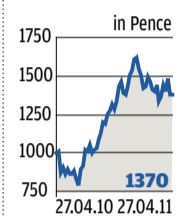
## AKTIEN-TIPP



Andreas M.E. Lusser  
The Screener Investor Services, Zürich

**Antofagasta plc (ANTO): Kaufen**  
Miserable öffentliche Finanzen und Inflations Sorgen treiben die Preise von Angstmetallen wie Gold und Silber. Andererseits

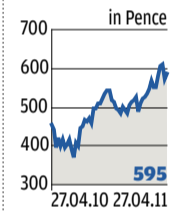
stützt das kaum zu bremsende Wirtschaftswachstum die Industriemetalle. Mit Kupfer und Gold fördert die chilenische Antofagasta zwei komplementäre Rohstoffe. Die in London gehandelte Aktie ist vergleichsweise günstig bewertet. **Risiko:** Die Produktion des Konzerns liegt zu grossen Teilen in der gleichnamigen Region im Norden Chiles. Wohl zählt das Land zu den politisch stabilsten Nationen Lateinamerikas, dennoch bleibt die Abhängigkeit von deren Kosten- und Währungsentwicklung.



Marktkapitalisierung (in Milliarden Franken)	20
Dividendenrendite (in Prozent)	3,6
Ausschüttungsquote (in Prozent)	31
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2013	8,5
Performance 2010 (in Prozent)	-13

## Mondi plc (MNDI): Kaufen

Wer sich zwischen Papierwerten und realen Land nicht entscheiden will, könnte sich für die in London gehandelte Mondikal integrierte Papier- und Verpackungsmaterialkonzern beschäftigt knapp 30 000 Mitarbeiter in 31 Ländern und verfügt über 2,4 Millionen Hektaren Land, wo der Rohstoff Holz immer wieder nachwächst. 2010 konnten nicht nur Cashflow und Gewinn massiv gesteigert, sondern auch die Schulden um 1,7 Milliarden Franken reduziert werden. **Risiko:** Trotz umfangreicher Realwerte bleibt Mondikal ein Papierhersteller und damit ein prozyklischer Wert.



Marktkapitalisierung (in Milliarden Franken)	4
Dividendenrendite (in Prozent)	4
Ausschüttungsquote (in Prozent)	30
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2013	7,3
Performance 2010 (in Prozent)	15,5

www.thescreener.com.

The Screener ist Spezialist für unabhängige Aktienbewertungen und beurteilt Aktien, Branchen und Märkte weltweit. Die Analysefirma greift dabei auf öffentlich zugängliche Daten zurück und verarbeitet diese mit mathematischen Modellen zu Ratings und Analysen. Diese finden unter anderem bei Vermögensverwaltern und institutionellen Anlegern Verwendung. Die Unternehmensleitung von The Screener ist selber nicht in die oben vorgestellten Werte investiert. Das Unternehmen unterhält Büros in Nyon und Zürich.

## BÖRSENAUSBLICK

# Hohe Erwartungen an Geberit

Trotz den wieder aufkeimenden Verschuldungsängsten an den Aktienmärkten hat sich die Stimmung dank erfreulichen Quartalsergebnissen der Unternehmen schnell wieder gebessert. Dennoch ist für die Analysten der Zürcher Kantonalbank die Zeit der starken Kursanstiege nun wohl definitiv vorbei. Der Bullenmarkt sei damit noch nicht zu Ende, werde sich aber weniger geradlinig bewegen.

**Donnerstag, 28. April** Der Technologiekonzern **Logitech** präsentiert sein Ergebnis für das Ende März abgeschlossene Geschäftsjahr 2010/11. Nachdem die Westschweizer Anfang April eine Gewinnwarnung mit entsprechenden Eckwerten zu Umsatz und Gewinn ausgegeben haben, steht nun die Erklärung für die schwachen Resultate im Vordergrund. Im Zusammenhang mit der Gewinnwarnung



Holcim-Konzernchef Markus Akermann: 2011 stärkere Entwicklung erwartet.

wurden zudem Insider-Vorwürfe an das Management erhoben. Der Markt reagierte heftig, die Logitech-Aktie brach seit Anfang April um mehr als 20 Prozent ein.

Gleichen Tags vermeldet der Dentalimplantathersteller **Nobel Biocare** sein Resultat für das 1. Quartal 2011. Die Analysten erwarten ein moderates Umsatzwachstum. Dabei interessiert vor allem die Entwicklung in Nordamerika, nachdem dort zuletzt über hohe Wachstumraten spekuliert worden ist.

Ebenfalls am Donnerstag legt der Medizinaltechniker **Synthes** die Umsatzzahlen für das 1. Quartal vor. Diese Daten, die laut Analystenmeinung solide ausfallen dürften, sind nach dem Verkauf an den US-Konsumgüter- und -Pharmakonzern Johnson & Johnson für 21,3 Milliarden Dollar allerdings in den Hintergrund gerückt.

**Freitag, 29. April** Zum Wochenabschluss veröffentlicht der Kupferverarbeiter **Swissmetal** sein Geschäftsergebnis 2010. Weil die Prüfung der Zahlen mehr Zeit als erwartet in Anspruch nahm, musste die Präsentation auf Ende April verschoben werden. Bereits im Dezember hatte Swissmetal eine Gewinnwarnung ausgegeben. Dabei wurde ein Verlust vor Sondereffekten von 10 bis 14 Millionen Franken in Aussicht gestellt.

**Dienstag, 3. Mai** Der Sanitärtechniker **Geberit** gibt die Zahlen zum 1. Quartal 2011 bekannt. Nach den für die Anleger eher enttäuschenden Jahreszahlen erwarteten die Analysten der Bank Vontobel 2011 ein solides organisches Wachstum sowie stabile Margen. Als Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer in Personalunion wird Albert Baehny seit der Generalversammlung Mitte April den Aktionären nun allein für den Erfolg des Unternehmens Rechenschaft ablegen müssen.

Angaben zum 1. Quartal 2011 vermeldet heute auch der Lebensversicherungskonzern **Swiss Life**. Die angekündigte Partnerschaft mit der deutschen Versicherungsgruppe Talanx und die Genehmigung des Kaufs des Pensionskassengeschäfts von Nationale Suisse haben die Aktien des Versicherers in den letzten Monaten angetrieben. Im aktuellen Zinsumfeld erweist sich das Pensionskassengeschäft allerdings insgesamt als schwierig.

**Mittwoch, 4. Mai** Auf dem Programm stehen die 1.-Quartals-Zahlen des Zementkonzerns **Holcim**. Nach dem durch Rückschläge geprägten Jahr 2010 erwarten die Analysten der Bank Sarasin für 2011 eine umso stärkere Entwicklung.

## Holcim N

Begründet wird dies unter anderem mit der breiten Abstützung des Unternehmens und dem starken Standbein in den rasch wachsenden Schwellenländern. Ebenfalls am Mittwoch vermeldet die **Swisscom** ihr Ergebnis fürs 1. Quartal 2011. Dabei stehen die Fortschritte bei der angeschlagenen italienischen Tochter Fastweb im Fokus der Investoren. Einen Erfolg konnte die Telekom-Firma bereits im April vor dem Bundesverwaltungsgericht verbuchen: Swisscom muss nun eine Geldstrafe über 333 Millionen Franken definitiv nicht bezahlen. Auf das Ergebnis wird sich dies allerdings nicht auswirken.

Schliesslich präsentiert der Logistikkonzern **Panalpina** sein 1.-Quartals-Ergebnis. Erwartet wird, dass die Basler den Schwung aus 2010 ins laufende Jahr mitnehmen konnten. Negative Währungseffekte dürften dagegen belasten. (rs)

